

Ingrid Schröder, Hamburg

Die Zukunft des akademischen Faches Niederdeutsch

(erschieden in: Zur Wissenschaft vom Niederdeutschen. Beiträge zu einem Fachjubiläum und Dokumentation eines Kapitels germanistischer Fachgeschichte an der Georg-August-Universität Göttingen. Hrsg. von Dieter Stellmacher (Name und Wort, Bd. 16). Neumünster 2005, S. 43-66.)

Die Hochschulen befinden sich derzeit in einem grundsätzlichen Prozess des Wandels. Neue Strukturen ziehen sowohl in die Organisation der Universitäten als auch in die Lehre ein. Stichworte sind Internationalisierung der Hochschulen, Neuorganisation der Fachbereiche oder Fakultäten und Einführung der Bachelor-/Master-Studiengänge. Kleine Fächer haben es schwer, sich in Zeiten solcher Umbrüche zu behaupten, wenn gleichzeitig die Finanzlage in den öffentlichen Haushalten angespannt ist, Reformen sich als kaum verschleierte Sparmaßnahmen herausstellen und vakante Professuren in den Geisteswissenschaften von Stellenstreichungen bedroht sind. Wie leicht fällt es doch, mit einer Professur ein ganzes Fach im Strudel der Umstrukturierung verschwinden zu lassen. Dass damit verheerende Auswirkungen auf die Fächerkultur der Universitäten verbunden sind, scheint einer Politik, die lediglich den kurzfristigen monetären Gewinn vor Augen hat, gleichgültig zu sein. Kulturelle Werte und eine darauf bezogene akademische Ausbildung sind dann wenig gefragt. Unter solchen Bedingungen lässt sich die Zukunft des Faches Niederdeutsch kaum mit einiger Sicherheit prognostizieren. Welche Aufgaben dem akademischen Fach Niederdeutsch jedoch auch künftig zukommen und wie diese Aufgaben gelöst werden können, soll im Folgenden reflektiert werden. Dabei sind folgende Komplexe zu behandeln:

- Welche Aufgaben hat künftig das Fach Niederdeutsch an den Hochschulen?
- Wie lässt sich das Fach Niederdeutsch in das akademische Lehrangebot mit den neuen modularisierten Studiengängen strukturell integrieren?
- Welche beruflichen Möglichkeiten eröffnen sich für die Niederdeutsch-Absolventen?
- Welche Zukunftsperspektive besitzt das akademische Fach Niederdeutsch?

1. Die Aufgaben des akademischen Faches Niederdeutsch

Die Antworten auf die Frage, welche Aufgaben das Universitätsfach Niederdeutsch erfüllen muss, lassen sich in zwei Metaphern fassen:

(1) Das Fach Niederdeutsch ist der Schlüssel zum kulturellen Gedächtnis der norddeutschen Region und darüber hinaus auch Nordeuropas.

Das kulturelle Gedächtnis umfasst das gemeinsame Wissen einer Kultur und strukturiert deren Selbstbild. Als die wesentlichen Elemente des kulturellen Gedächtnisses haben Jan und Aleida Assmann die Erinnerung, die Identität und die kulturelle Kontinuierung herausgestellt.¹ Für den hier zu erörternden Zusammenhang haben die niederdeutschen Schriftzeugnisse des Mittelalters eine zentrale Bedeutung, die das gemeinsame Wissen einer nordeuropäischen, seit dem Hochmittelalter vor allem hansisch und städtisch geprägten Gesellschaft speichern.

Niederdeutsche Texte sind seit dem neunten Jahrhundert überliefert. Die Textzeugnisse der ältesten Sprachstufe, des Altniederdeutschen, sind überwiegend im Kontext der Christianisierung entstanden (Heliand, Genesis, Taufgelöbnis) und vermitteln ein spezifisch sächsisch geprägtes Verständnis des Christentums. Das Mittelniederdeutsche wurde vom 13. bis zum 16. Jahrhundert nicht nur als Schriftsprache im norddeutschen Sprachraum, sondern darüber hinaus als Verkehrssprache der Hanse im gesamten Ostseeraum verwendet. Zu den überlieferten Textzeugnissen gehören juristische, kommerzielle, historische und theologische Texte, aber auch didaktische und unterhaltende Literatur. Diese aus allen gesellschaftlichen Bereichen stammenden Texte ermöglichen Einblicke in die damalige Gesellschaft und geben ein facettenreiches Bild mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lebens vor allem in den Städten. Die eigenständige Sprach- und Kulturgeschichte bis ins 16. Jahrhundert und die daraus resultierende besondere Situation einer regionalen Mehrsprachigkeit in der Folgezeit, wie sie in keiner anderen deutschsprachigen Region angetroffen wird, rechtfertigt die Konturierung einer gesonderten Forschungsrichtung Niederdeutsch innerhalb der Geistes- und Kulturwissenschaften. Durch die Erschließung der Texte aus verschiedenen Epochen leistet das Fach einen Beitrag zum Aufbau einer aktiven Kultur der Erinnerung und verhilft dazu, kulturelle Veränderungen und Neuerungen zu erkennen.

Exemplarisch kann hier die historische Stadtsprachenforschung angeführt werden, an deren Forschungsgegenständen das Fach Niederdeutsch in interdisziplinären Zusammenhängen maßgeblich beteiligt ist. Auf die historische Stadt als komplexen Kommunikationsraum bezieht sich eine Reihe von Fragestellungen, die den kulturellen Wandel unter sprachstrukturellen, kommunikativen und allgemein kulturellen Aspekten fokussieren. Stichworte sind hier

¹ Vgl. Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. 2., durchges. Aufl. München 1997.

- die Geschichte der Mehrsprachigkeit der Stadt von den lateinisch-niederdeutsch geprägten Sprachverhältnissen des frühen Mittelalters bis zu der heutigen eine Vielzahl von Sprachen und Sprachformen umschließenden multikulturellen Situation;²
- der Wandel der kommunikativen Verhältnisse seit dem hohen Mittelalter in einer sich immer stärker differenzierenden städtischen Gesellschaft, in welcher die Notwendigkeit besteht, neue Textsorten zur Bewältigung der sich ändernden kommunikativen Aufgaben zu entwickeln - in der Rechtsprechung und Verwaltung, in Religion und Kirche sowie im Rahmen der Wissensvermittlung und Bildung;³
- die regionale sprachliche Differenzierung in ihrer Entwicklung, wie sie neuerdings durch das in Münster und Rostock lozierte Projekt eines Atlases frühmittelniederdeutscher Schreibsprachen detailliert beschrieben wird.⁴

In nordeuropäische Bezüge eingebettet sind die Forschungen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Mehrsprachigkeit der Städte im Ostseeraum,⁵ für die das Fach Niederdeutsch gemeinsam mit anderen Disziplinen die Grundlagen bereitstellt.

Der Wandel der kommunikativen Verhältnisse in einer sich differenzierenden Gesellschaft und die sprachliche Entwicklung unter dem Aspekt des Sprachkontakts werden als Themen

² Zu Hamburg vgl. Möhn, Dieter: Die Stadt in der neueren deutschen Sprachgeschichte I: Hamburg. In: Besch, Werner/Betten, Anne/Reichmann, Oskar/Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Teilbd. 3. 2., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. Berlin/New York 2003 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 2.3), S. 2297-2312; zu Berlin vgl. Schildt, Joachim: Die Stadt in der neueren deutschen Sprachgeschichte II: Berlin. In: Besch, Werner/Betten, Anne/Reichmann, Oskar/Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Teilbd. 3. 2., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. Berlin/New York 2003 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 2.3), S. 2312-2321.

³ Zur Entwicklung der Textsorten in Rechtsprechung und Verwaltung vgl. Mihm, Arend: Funktionen der Schriftlichkeit in der städtischen Gesetzgebung des Mittelalters. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 27 (1999) 13-37; und Schröder, Ingrid: Städtische Kommunikation zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Greifswald im 15. Jahrhundert. In: Niederdeutsches Jahrbuch 108 (2001)101-133; zu den Textsorten des reformatorischen Diskurses vgl. Jürgs, Jana: Der Reformationsdiskurs der Stadt Hamburg. Ereignisabhängiges Textsortenaufkommen und textsortenabhängige Ereignisdarstellung der Reformation in Hamburg. Marburg 2003; zu wissensvermittelnden Textsorten vgl. beispielsweise Temmen, Mareike: Die medizinische Rezepthandschrift Burgsteinfurt Hs. 15. Edition und Untersuchung einer Handschrift aus dem 16. Jahrhundert. Bielefeld 1998 (Westfälische Beiträge zur niederdeutschen Philologie, 7); zu Handelstexten Tophinke, Doris: Handelstexte. Zu Textualität und Typik kaufmännischer Rechnungsbücher im Hanseraum im 14. und 15. Jahrhundert. Tübingen 1999 (ScriptOralia, 114); zu Seefahrtstexten Rösler, Irma: Satz – Text – Sprachhandeln. Syntaktische Normen der mittelniederdeutschen Sprache und ihre soziofunktionalen Determinanten. Heidelberg 1997 (Sprachgeschichte, 5).

⁴ Peters, Robert: "Atlas frühmittelniederdeutscher Schreibsprachen". Beschreibung eines Projekts. In: Nd. Wort 37 (1997) 45-53; unter anderer Perspektive Elmentaler, Michael: Struktur und Wandel vormoderner Schreibsprachen. Berlin/New York 2003 (Studia Linguistica Germanica, 71).

⁵ Zu niederdeutsch-skandinavischen Sprachbeziehungen vgl. Braunmüller, Kurt/Diercks Willy (Hrsg.): Niederdeutsch und die skandinavischen Sprachen I. Heidelberg 1993 (Sprachgeschichte, 3); und Braunmüller, Kurt (Hrsg.): Niederdeutsch und die skandinavischen Sprachen II. Heidelberg 1995 (Sprachgeschichte, 4); zu niederdeutsch-russischen Sprachbeziehungen vgl. Skvairs, Ekaterina/Ferdinand, Svetlana: Die Hanse und Novgorod: Sprachaspekte der historischen Kontakte. Moskau 2002 (in russischer Sprache).

auch künftig die historische Sprachforschung bestimmen. Dem Fach Niederdeutsch kommt in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, die spezifische Entwicklung Norddeutschlands im nordeuropäischen Kontext zu beschreiben.

Daneben sind grundsätzlich auch künftig die klassischen Arbeitsbereiche der Textedition, der Herausgabe des Mittelniederdeutschen Wörterbuchs und der Erarbeitung einer neuen, wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Grammatik zentrale Anliegen.⁶ Forciert durch die Entwicklung der Texttechnologie kommt die Erstellung von Textkorpora für verschiedene wissenschaftliche Fragestellungen neu hinzu, beispielsweise im Kontext des in der Planungsphase befindlichen interdisziplinären Korpusprojekts Deutsch Diachron Digital.⁷

(2) Das Fach Niederdeutsch ist ein Seismograph der aktuellen Entwicklung der regionalen Sprache und Kultur in Norddeutschland.

Die niederdeutsche Sprachwissenschaft als germanistische Disziplin widmet sich der regionalen Mehrsprachigkeit als einer spezifischen Facette der Kommunikation. Die Alltagssprache in Norddeutschland wird in ihren differenzierten Ausformungen bekanntlich von einem kontinuierlichen Sprachkontakt Niederdeutsch – Hochdeutsch geprägt.

Konsequenz auf pragmatischer Ebene ist eine adressatenabhängige, situativ und funktional gesteuerte Wahl der Sprachform. Auf struktureller Ebene besteht eine wechselseitige Beeinflussung mit der Integration hochdeutscher Sprachelemente in das Niederdeutsche und mit niederdeutschen Interferenzen im Hochdeutschen. Dieses sprachliche Spektrum bildet einen komplexen Forschungsgegenstand, der gegenüber dem traditionellen Bezugsbereich der Dialektologie neben den Basisdialekten in ihrer geographischen Varianz die gesamte Sprachlagenkonfiguration mit ihren variativen Misch- oder Interferenzformen einschließt.

Diesem Zusammenhang wird sich das Projekt „Sprachvariation in Norddeutschland“ widmen, das aufgrund einer Initiative im Verein für niederdeutsche Sprachforschung von einer Forschergruppe unter Beteiligung von vier Universitäten geplant wird. In diesem Projekt soll die variative Sprachkompetenz und der variative Sprachgebrauch norddeutscher Sprecher zwischen den Polen hochdeutscher Standardsprache und niederdeutschen Basisdialekten überprüft werden. Auf der einen Seite geht es um die Beschreibung individueller sprachlicher Kontaktprofile, auf der anderen Seite um die Bestimmung distinkter Sprachlagen im Substandard- und im dialektalen Bereich. Zusätzlich soll geklärt werden, welche regionalen Differenzen in der Struktur und Verwendung des variativen Spektrums bestehen. Die

⁶ Möhn, Dieter (Hrsg.): Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Begründet von A. Lasch und C. Borchling, fortgef. von G. Cordes. Bd. 1 ff. Neumünster 1956 ff.; Möhn, Dieter/Schröder, Ingrid: Vorstudien zu einer mittelniederdeutschen Grammatik. In: Niederdeutsches Jahrbuch 126 (2003) 7-51.

⁷ Informationen unter www.deutschdiachrondigital.de.

diatopische Perspektive soll erstmalig einen vergleichenden Blick auf die verschiedenartigen Ausformungen von Dialekt, von regionalem Substandard und der Standardsprache in den unterschiedlichen Landschaften Norddeutschlands ermöglichen.⁸ Auf diese Weise kann der Prozess des Sprachwandels in seinem Vollzug abgebildet und mit seinen Mechanismen erklärt werden.

Eine weitere zentrale Aufgabe besteht darin, statistische Daten zum Gebrauch des Niederdeutschen verfügbar zu machen. Hier stellt eine aktuelle Umfrage ein dringendes Desiderat dar. Die Ergebnisse der vor 20 Jahren durchgeführten GETAS-Umfrage⁹ sind mittlerweile nicht mehr aktuell, zumal das Ostniederdeutsche damals unberücksichtigt bleiben musste.

In der Grundlagenforschung ist auch künftig vor allem auf die Arbeit an den großlandschaftlichen Wörterbüchern zu verweisen.¹⁰ Weiterhin sind erhebliche Forschungslücken auf dem Gebiet der Grammatik erkennbar, vor allem hinsichtlich der syntaktischen Beschreibung.¹¹

Eine Auseinandersetzung mit regionaler Sprache und Kultur muss heute mehr denn je den medialen Wandel in der Kommunikation berücksichtigen. Auf welche Weise Niederdeutsch in den Massenmedien präsentiert wird, ist ein kaum bearbeitetes Forschungsthema¹² und gleichzeitig attraktiver Gegenstand für Lehrveranstaltungen.

Im Hinblick auf die niederdeutsche Literaturwissenschaft hat vor einiger Zeit Ulf-Thomas Lesle ein eindringliches Plädoyer für eine kulturwissenschaftliche Öffnung des Faches gehalten.¹³ Nur in kulturwissenschaftlicher Perspektive könne die Spezifik der regionalen

⁸ Vgl. Elmentaler, Michael/Macha, Jürgen/Schröder, Ingrid/Wirrer, Jan: Sprachvariation in Norddeutschland (Vortragsresümee). In: Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 111 (2004) 31-33.

⁹ Vgl. Stellmacher, Dieter: Wer spricht platt? Zur Lage des Niederdeutschen heute. Eine kurzgefaßte Bestandsaufnahme. Leer 1987 (Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache. Reihe: Dokumentation, 14); Stellmacher, Dieter: Niedersächsischer Dialektzensus. Statistisches zum Sprachgebrauch im Bundesland Niedersachsen. Stuttgart 1995 (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte, 88); zusammenfassend auch Föllner, Ursula: Zum Gebrauch des Niederdeutschen in der Gegenwart – soziolinguistische und pragmatische Aspekte. In: Stellmacher, Dieter (Hrsg.): Niederdeutsche Sprache und Literatur in der Gegenwart. Hildesheim 2004 (Germanistische Linguistik, 175-176), S. 99-148.

¹⁰ Vgl. Niebaum, Hermann: Zu Lexik und Lexikographie des Niederdeutschen. In: Stellmacher, Dieter (Hrsg.): Niederdeutsche Sprache und Literatur in der Gegenwart. Hildesheim 2004 (Germanistische Linguistik, 175-176), S. 149-189.

¹¹ Vgl. Schröder, Ingrid: Niederdeutsch in der Gegenwart: Sprachgebiet – Grammatisches – Binnendifferenzierung. In: Stellmacher, Dieter (Hrsg.): Niederdeutsche Sprache und Literatur der Gegenwart. Hildesheim 2004 (Germanistische Linguistik; 175-176), S. 35-97.

¹² Vgl. Möller, Frerk: Niederdeutsch: das sozio-kulturelle Umfeld. In: Stellmacher, Dieter (Hrsg.): Niederdeutsche Sprache und Literatur in der Gegenwart. Hildesheim 2004 (Germanistische Linguistik, 175-176), S. 281-358.

¹³ Lesle, Ulf-Thomas: Die niederdeutsche Literaturwissenschaft. Das Neuniederdeutsche. In: Niederdeutsch an den Universitäten: Lehre und Forschung – eine Bestandsaufnahme. Symposium an der Carl-von-Ossietzky-

dialektgebundenen Literatur angemessen analysiert werden. Vor allem seien ihre besonderen Entstehensvoraussetzungen und -bedingungen zu berücksichtigen. Die Versprachlichung des Realen durch das Niederdeutsche müsse als Konstruktion eines bestimmten Denkens und Handelns verstanden werden, als ein sozial konstruiertes Bezugssystem von Werten, Normen und Verhaltensweisen. Vor allem sei es notwendig, die spezifischen kognitiv-emotiven Funktionen zu untersuchen, die niederdeutschen Texten eigen seien.

Die exemplarische Beschreibung der Aufgabenfelder für das Fach Niederdeutsch, die leicht um Weiteres vermehrt werden könnten, zeigt, dass die Bedingungen, denen Regionalsprache und Regionalkultur des norddeutschen Raumes unterliegen, einer besonderen gegenstandsangemessenen Aufarbeitung bedürfen. Dieses gilt sowohl für die Geschichte des Niederdeutschen in seinen vielfältigen kommunikativen Ausprägungen als auch für die gegenwärtige Regionalsprache und Regionalkultur – nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Lehre.

2. Niederdeutsch im akademischen Lehrangebot

An allen Universitäten werden im Zuge des Bologna-Prozesses die traditionellen Studiengänge auf das konsekutive Bachelor-/Master-System umgestellt. Diese Situation bringt auch für die Vertreter des Faches Niederdeutsch neue Herausforderungen. Insbesondere ist das Verhältnis zwischen dem Fachgebiet Niederdeutsch und der Germanistik im Allgemeinen neu auszutarieren. Grundsätzlich muss entschieden werden, ob Niederdeutsch als eigener Studiengang angeboten wird bzw. angeboten werden kann und – wenn ja – mit welchen Abschlüssen oder ob niederdeutsche Lehrveranstaltungen in das Germanistik-Studium integriert werden. Eine solche Entscheidung hängt primär von den zur Verfügung stehenden Ressourcen ab.

Für die Bachelor-Studiengänge können als gemeinsame Grundlage vier Punkte gelten:

- die sechssemestrige Studiendauer;
- die Organisation des Studiums in Modulen. Module sind thematisch in sich abgeschlossenen Lehr- und Lerneinheiten mit mehreren inhaltlich aufeinander bezogenen Lehrveranstaltungen;

- das Leistungspunktesystem, das den durchschnittlichen Arbeitsaufwand für die Module abbildet und
- studienbegleitende Modulprüfungen als Bestandteile der Abschlussprüfung.¹⁴

Zusätzlich zu den Studienfächern ist im Bachelor-Studium ein gesonderter Curricular-Bereich vorgesehen, in dem allgemeine und vor allem berufsqualifizierende Kompetenzen vermittelt werden sollen. Hier sollen Qualifikationen erworben werden, die in den bisherigen Studiengängen häufig nicht in genügendem Maße berücksichtigt werden konnten, entweder weil sie als Teil des Fachstudiums eher nebenbei vermittelt wurden, weil sie als fakultatives Angebot in nur geringem Umfang bereitgestellt werden konnten oder aber weil sie überhaupt nicht zum Lehrangebot gehörten. Beispielsweise zielt in diesem Curricular-Bereich das neue Angebot in Hamburg zunächst auf eine bessere Orientierung innerhalb möglicher Berufsfelder durch Informationsveranstaltungen sowie Workshops zur Berufsfelderkundung und auf erste berufspraktische Erfahrungen bereits während des Studiums. Kommunikative Kompetenzen für den wissenschaftlichen und den außerwissenschaftlichen Bereich sollen in entsprechenden Modulen erworben werden. Hinzu kommt ein Lehrangebot mit berufsrelevanten Themen, wie z.B. Medien- und Wirtschaftsrecht, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Kultur-/Projektmanagement, Organisation und Verwaltung.

Insgesamt ist ein dem derzeitigen Magisterabschluss gleichwertiges Studium erst nach der Master-Phase erreicht, die weitere vier Semester umfasst. Da ein kürzeres Studium nicht dieselben Inhalte vermitteln kann wie das bisherige 9-10semestrige Studienprogramm, wird der Master-Abschluss auch künftig in den meisten Berufsfeldern Voraussetzung für eine Tätigkeit sein, nicht nur im wissenschaftlichen, sondern auch im außerwissenschaftlichen Bereich.

Die curriculare Grundstruktur des Bachelor-Studiums ist an allen Universitäten unterschiedlich gestaltet. Eine Vergleichbarkeit der Studiengänge hinsichtlich der Struktur oder der Inhalte des Studiums ist daher weder auf nationaler geschweige denn auf internationaler Ebene gegeben.

Die Planungen für die Bachelor-Studiengänge sind an den meisten Universitäten mittlerweile weit fortgeschritten, während die Master-Studiengänge erst teilweise konturiert werden konnten. Ein Überblick über die künftigen Studienangebote im Fach Niederdeutsch wird

¹⁴ Vgl. dazu die 10 Thesen zur Bachelor- und Masterstruktur in Deutschland. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.06.2003 [www.kmk.org/doc/beschl/BMThesen.pdf]; Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003) [<http://www.kmk.org/hschule/strukvorgaben.pdf>].

daher auf den Bachelor-Bereich beschränkt bleiben müssen. In Bielefeld, Greifswald und Rostock sind die neuen Studiengänge bereits implementiert worden. Im Folgenden sollen die dort entwickelten Modelle vorgestellt werden. Zusätzlich werden die Hamburger Entwürfe einbezogen, die einen noch vorläufigen Diskussionsstand abbilden.

Den Fachtraditionen an den einzelnen Universitäten¹⁵ geschuldet, sind die auch die Planungen für das Fach Niederdeutsch different ausgefallen und verleihen den Standorten jeweils eigene Profile. Vier Modelle lassen sich unterscheiden: das Fach-Modell, das Modul-Modell, das Schwerpunkt-Modell und das Integrations-Modell.

Das Fachmodell

Das Fach-Modell zeichnet sich dadurch aus, dass Niederdeutsch als eigenständiges Fach im Bachelor-Studium gewählt werden kann und im Abschlusszeugnis als solches ausgewiesen wird. Dies ist an der Universität Greifswald der Fall (vgl. Abb. 1¹⁶).

¹⁵ Vgl. Niederdeutsch an den Universitäten: Lehre und Forschung – eine Bestandsaufnahme. Symposium an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 30. März 2001. Hrsg. von De Spieker. Heimatbund für niederdeutsche Kultur e. V. Oldenburg. Oldenburg 2002.

¹⁶ Vgl. www.uni-greifswald.de/~stdangel/zpa/ord/stud_ord/stud_plan_b/nie_deu.pdf. – Auflösung der Abkürzungen in der Tabelle am Textende; vgl. unten.

Abb. 1: Das Fachmodell – Bachelor-Studiengang Niederdeutsch, Universität Greifswald

2 Studienfächer (jeweils 52 Lp), General Studies (52 Lp), Praktikum (12 Lp), Prüfungen (12 Lp)

Basismodule Niederdeutsch (1. und 2. Semester)		
Basismodul Niederdeutsche Sprache 6 SWS (10 Lp)	Basismodul Niederdeutsche Literatur 4 SWS (8 Lp)	Basismodul Geschichte des Niederdeutschen 6 SWS (8 Lp)
Ü Niederdeutsch für Anfänger (3 Lp) GKA Einführung in die Sprachwissenschaft (3 Lp) PS Niederdeutsche Sprache (4 Lp)	GKA Einführung in die Textanalyse (4 Lp) GK Niederdeutsche Literatur (4 Lp)	VL Sprachgeschichte (2 Lp) VL Regional-/Hansegeschichte (2 Lp) GK Mittelniederdeutsch (4 Lp)

Aufbaumodule Niederdeutsch (3. und 4. Semester)		
Aufbaumodul Regionale Varietäten 4 SWS (10 Lp)	ODER	Aufbaumodul Gesprochene Sprache in Norddeutschland 6 SWS (10 Lp)
PS Varietäten des Deutschen (4 Lp) HS Niederdeutsch als regionale Varietät (6 Lp)		VL Gesprochene Sprache (2 Lp) PS Gesprochene Sprache (4 Lp) PS Gesprochenes Niederdeutsch (4 Lp)
Aufbaumodul Regionalliteratur 6 SWS (9 Lp)		Aufbaumodul Mittelniederdeutsche Sprache und Literatur 4 SWS (7 Lp)
VL Literatur Neuzeit (2 Lp) (oder) PS Literatur Neuzeit (4 Lp) HS Niederdeutsche Literatur (6 Lp) PS Niederdeutsche Literatur (4 Lp) Ü Niederdeutsche Literatur (1Lp) Ü Niederdeutsche Literatur (1 Lp)		VL Sprache/Literatur/ (oder) PS Regional-/Hansegeschichte (4 Lp) Kultur des Mittelalters (1 Lp) Ü Mittelniederdeutsch (3 Lp) HS Mittelniederdeutsch (6 Lp)

Das Bachelor-Studium in Greifswald besteht aus drei gleich großen Curricular-Bereichen, zwei Studienfächern und dem Bereich General Studies. Das Niederdeutsch-Studium ist folgendermaßen aufgebaut:

Insgesamt müssen sechs Module gewählt werden, drei Basismodule im ersten und zweiten Studiensemester zur niederdeutschen Sprache, niederdeutschen Literatur und zur Geschichte des Niederdeutschen und drei Aufbaumodule, davon eines wahlweise zu regionalen Varietäten oder zur gesprochenen Sprache, eines zur Regionalliteratur und eines zur mittelniederdeutschen Sprache und Literatur. Die Module zur Geschichte des Niederdeutschen sind dabei interdisziplinär ausgerichtet mit Veranstaltungen zur Regional- oder Hansegeschichte.

Dieses Modell bildet ein selbstständiges Fach Niederdeutsch mit allen Teilgebieten ab, indem Sprache und Literatur in Gegenwart und Geschichte thematisiert werden. Die enge Verzahnung mit dem Fach Germanistik ermöglicht auch bei knappen Ressourcen das Angebot eines kompletten Studienganges, indem die methodischen Einführungen aus den anderen germanistischen Teilfächern importiert werden. Der Studiengang, der seit 1999 existiert, ist mittlerweile dadurch gefährdet, dass die Professur für Niederdeutsch im Jahr 2002 gestrichen wurde und das Angebot nun überwiegend aus Lehraufträgen bestritten werden muss. Im Bereich Niederdeutsch ist heute nur noch eine halbe Mitarbeiterstelle vorhanden. Der geplante Schwerpunkt „Niederdeutsch“ im Master-Studiengang „Sprache und Kommunikation“ konnte bereits nicht mehr realisiert werden.

Das Modul-Modell

Im Modul-Modell werden Lehrveranstaltungen aus dem Themengebiet des Niederdeutschen im Rahmen des Germanistik-Studiums als gesondertes Modul angeboten. Dieses Modell ist an der Universität Rostock präferiert worden (vgl. Abb. 2¹⁷).

¹⁷ Vgl. www.phf.uni-rostock.de/download/ba/GermanistikF.pdf. – Auflösung der Abkürzungen in der Tabelle am Textende; vgl. unten.

Abb. 2: Das Modul-Modell - Bachelor-Studiengang Germanistik als Erstfach, Universität Rostock

Erstfach (108 Lp) inkl. IDS (12 Lp) und VK (12 Lp), Zweitfach (56 Lp), Prüfungen (16 Lp)

Module	SWS	LP
IDS Interdisziplinäre Studien	8	12
VK Vermittlungskompetenz	8	12
A Grundwissen und Methoden der Sprachwissenschaft I	8	12
B Grundwissen und Methoden der Sprachwissenschaft II	8	12
C Grundlagen der Älteren/ Neueren/ Neuesten Literatur	8	12
D Methodische Grundlagen der Literaturwissenschaft/ Kulturwissenschaft	8	12
E TK1 Theoretische Probleme der Sprachwissenschaft und Spezialprobleme linguistischer Einzeldisziplinen oder TK2 Sprachverwendung und sprachliche Varietäten	8	12
F TK3 Spezialprobleme der Neueren und Neuesten Literatur oder TK4 Spezialprobleme literatur- und kulturwissenschaftlicher Methoden und Modelle	8	12
G TK1 Theoretische Probleme der Sprachwissenschaft und Spezialprobleme linguistischer Einzeldisziplinen oder TK2 Sprachverwendung und sprachliche Varietäten oder TK3 Spezialprobleme der Neueren und Neuesten Literatur oder TK4 Spezialprobleme literatur- und kulturwissenschaftlicher Methoden und Modelle oder TK5 Ältere deutsche Sprache und Literatur oder TK6 Niederdeutsche Sprache und Literatur oder TK7 Deutsch als Fremdsprache	8	12

TK 6 Niederdeutsche Sprache und Literatur: Lehrveranstaltungen

VL Niederdeutsche Sprache und Literatur

S Hauptseminar Niederdeutsche Sprache und Literatur

S Hauptseminar Niederdeutsche Sprache und Literatur

VL/S Hauptseminar Niederdeutsche Volkskunde

Im Rostocker Bachelor-Studium wird ein Erstfach und in geringerem Umfang ein Zweitfach belegt. Sowohl im Erstfach- als auch im Zweitfachstudium gehört das Niederdeutsche zum Angebot wahlobligatorischer Themenkomplexe im Modulbereich G, hier Themenkomplex 6: Niederdeutsche Sprache und Literatur. Vorgesehen sind in diesem Modul vier Lehrveranstaltungen zur Niederdeutschen Sprache und Literatur sowie zur Volkskunde.

Das Modulmodell hält für die Studierenden ein kompaktes Angebot bereit, das am Ende des Studiums einen strukturierten Schwerpunkt im Bereich Niederdeutsch anbietet, der auch im Abschlusszeugnis ausgewiesen wird. Ein Blick in das Vorlesungsverzeichnis zeigt weiterhin, dass alle Veranstaltungen zum Niederdeutschen auch in anderen Modulen gewählt werden können und immer auch eine vollgültige Alternative zu anderen germanistischen Lehrveranstaltungen darstellen. In Rostock gehört außerhalb des beschriebenen Moduls eine Übung zum Spracherwerb zum Lehrprogramm.

Das Schwerpunkt-Modell

Das Schwerpunkt-Modell soll an der Universität Hamburg realisiert werden. Niederdeutsch wird als Studienschwerpunkt im Hauptfach Deutsche Sprache und Literatur verankert und kann ebenfalls als Nebenfach studiert werden (vgl. Abb. 3¹⁸).

¹⁸ Entwurf Fachspezifische Bestimmungen für das Fach Deutsche Sprache und Literatur; Schwerpunkt Niederdeutsche Sprache und Literatur, Fachbereich Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft der Universität Hamburg, 05.01.05. – Auflösung der Abkürzungen in der Tabelle am Textende; vgl. unten.

Abb. 3: Das Schwerpunkt-Modell - Bachelor-Studiengang Deutsche Sprache und Literatur (Hauptfach) mit Schwerpunkt Niederdeutsche Sprache und Literatur, Universität Hamburg

Hauptfach (90 Lp) inkl. Prüfung (12 Lp), Nebenfach (45 Lp), Wahlbereich 18 Lp, Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK) (27 Lp)

Phase	Deutsche Sprache	Ältere deutsche Literatur	Neuere deutsche Literatur	Lp/ SWS
Einführung	Einführung in die Linguistik des Deutschen VL+S+Tut (10 Lp/6 SWS)	Einführung in die deutsche Literatur des Hochmittelalters VL+S+Tut (10 Lp/6 SWS)	Einführung in die Literaturwissenschaft VL+S+Tut (10 Lp/6 SWS)	30 Lp/ 18 SWS
Aufbau	SP Formen und Funktionen des Niederdeutschen ODER: <i>Formen und Funktionen des Deutschen</i> VL+S (7 Lp/4 SWS)	SP Literaturgeschichtliche Konstellationen des Niederdeutschen ODER: <i>[ÄdL] Deutsche Literatur des Mittelalters in kulturhistorischen Bezügen /</i> <i>[NdL] Literaturgeschichtliche Konstellationen</i> VL+S (7 Lp/4 SWS)		14 Lp/ 8 SWS
Aufbau (Projekt)	SP Niederdeutsch in institutionellen Kontexten ODER: <i>Sprache in Institutionen</i> ProjektS+BegleitS (7 Lp/4 SWS)	SP Niederdeutsch in der Regionalkultur ODER: <i>[ÄdL] Einführung in die wissenschaftliche Praxis /</i> <i>[NdL] Literatur im Kommunikationsprozess</i> ProjektS+BegleitS (7 Lp/4 SWS)		14 Lp/ 8 SWS
Vertiefung	SP Theoretische und historische Aspekte regionaler Varietäten ODER: <i>[DS] Sprachliche und mentale Prozesse</i> S+BegleitS oder VL (10 Lp/ 4 SWS)	SP Theoretische und historische Aspekte der Regionalliteratur ODER: <i>[ÄdL] Literatur im kulturhistorischen Prozess - Paradigmatische Methodenlehre /</i> <i>[NdL] Textkorpora (autoren-, genre-, gattungs- oder diskursbezogen)</i> S+BegleitS oder VL (10 Lp/ 4 SWS)		20 Lp/ 8 SWS
Prüfung	Abschlussmodul BA-Arbeit (8 Lp) + Kolloquium (2 Lp) + mündliche Prüfung (2 Lp)			12 Lp

Das Bachelorstudium setzt sich aus einem Hauptfach, einem Nebenfach, einem Wahlbereich und dem Bereich Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK) zusammen.

Im Hauptfach Deutsche Sprache und Literatur können drei Studienschwerpunkte gewählt werden: Theater und Medien, Interkulturelle Literaturwissenschaft/Deutsch als Fremdsprache und Niederdeutsche Sprache und Literatur. Sie bieten den Studierenden einen gegenstandsbezogenen Leitfaden durch das Studium. Soll ein Schwerpunkt im Abschlusszeugnis ausgewiesen werden, sind entsprechend gekennzeichnete Lehrveranstaltungen zu besuchen, die wahlobligatorisch als integrale Bestandteile der Module angeboten werden. Auf diese Weise wird ein Modul dem Studienschwerpunkt mit einem eigenen Titel zugewiesen. Grundsätzlich können – wie in Rostock auch – alle Niederdeutsch-Veranstaltungen im Fach Deutsche Sprache und Literatur auch ohne Schwerpunktstudium belegt werden und sind anderen Lehrveranstaltungen des Moduls gleichwertig. In dieser Polyvalenz von Lehrveranstaltungen ist ein besonderer Vorteil des Modells zu sehen.

Für das Studium im Schwerpunkt Niederdeutsche Sprache und Literatur sind drei entsprechende Module zu belegen, zwei in der Aufbauphase und eines in der Vertiefungsphase. In der Aufbauphase stellen die projektorientierten Module eine Neuerung dar und sollen als Schnittstellen zwischen Theorie und Praxis der wissenschaftsbezogenen und zugleich berufsorientierten Ausrichtung des Studienganges Rechnung tragen. Empirische Forschung und Berufsfeldbezug können im Konzept des forschenden Lernens verbunden werden. Für das Fach Niederdeutsch, in dem die empirische Forschung einen besonderen Stellenwert besitzt, sind hier interessante Möglichkeiten für das Lehrangebot gegeben, sei es die Analyse verschiedener kommunikativer Situationen unter Beteiligung des Niederdeutschen oder die Erkundung der plattdeutschen Kulturszene und ihrer institutionellen Bedingungen. Auf diese Weise können die Studierenden gleichzeitig mit relevanten Berufsfeldern in Kontakt kommen. Im Vertiefungsbereich ist ebenfalls ein Modul aus dem Schwerpunkt zu wählen, nach Wahl linguistisch oder literaturwissenschaftlich ausgerichtet.

Als ein viertes Modell ist das **Integrations-Modell** zu beschreiben. In diesem Modell werden Lehrveranstaltungen aus dem Bereich des Niederdeutschen vollständig in das Germanistikstudium integriert. Der Bielefelder Bachelor-Studiengang folgt diesem Modell (vgl. Abb. 4¹⁹).

¹⁹ Vgl. www.zfl.uni-bielefeld.de/bielefelder-modell/studium/germanistik/netzplaene_kernfach/erkundung-lin.htm. – Auflösung der Abkürzungen in der Tabelle am Textende; vgl. unten.

**Abb. 4: Das Integrationsmodell - Bachelor-Studiengang Germanistik (Hauptfach),
Universität Bielefeld**

Hauptfach (120 Lp) inkl. Profilbezogene Praxisstudien (8 Lp) und Prüfung (6 Lp), Nebenfach (60 Lp)

Fachliche Basis

Module	Lp / SWS
Fachportal	12 Lp / 9 SWS
Basismodul Linguistik	10 Lp / 8 SWS
Basismodul Literaturwissenschaft	10 Lp / 8 SWS
Basismodul Fachdidaktik/ Kommunikation/ Medien	12 Lp / 8 SWS

Fachwissenschaftliches Profil / Variante Linguistik

Module	Lp / SWS
Modul aus dem Bereich I: Linguistik	11 Lp / 6 SWS
Modul aus dem Bereich I: Linguistik	11 Lp / 6 SWS
Modul aus dem Bereich I: Linguistik	11 Lp / 6 SWS
Modul aus dem Bereich II: Literaturwissenschaft	11 Lp / 6 SWS
Profilbezogene Praxisstudien	8 Lp / 6 SWS
Individuelle Ergänzungsbereich	18 Lp
Bachelor-Arbeit	6 Lp

Module im Germanistikstudium

Bereich I: Linguistik	Bereich II: Literaturwissenschaft	Bereich III: Vermittlungswissen/ Berufsorientierung	Bereich IV: Profilbezogene Praxisstudien
Struktur, Geschichte und Typologie des Deutschen	Systematische Aspekte der Literaturwissenschaft	Fachdidaktik und Erwachsenenbildung	Praxisstudien: Bildung und Weiterbildung
Soziolinguistik	Literaturgeschichte	Schreiben/ Schreibwerkstatt	Praxisstudien: Freie Kulturarbeit
Psycholinguistik	Gegenwartsliteratur und Literaturkritik	Theaterwerkstatt / Sprecherziehung	Praxisstudien: Medien und literarische Öffentlichkeit
Kommunikationsanalyse	Literatur und Medien	Interkulturalität (DaZ-Angebot)	Praxisstudien: Fachwissenschaftliches Profil

In Bielefeld wird ein Hauptfach und ein Nebenfach studiert. Im Rahmen des Hauptfach-Studiums Germanistik können nach dem Absolvieren des Fachportals und der Basismodule fünf Profile gewählt werden. Das aktuelle Vorlesungsverzeichnis weist aus, dass Veranstaltungen zum Niederdeutschen vor allem im Modulpool Linguistik angeboten werden, der hauptsächlich im Fachwissenschaftlichen Profil / Variante Linguistik oder auch im Profil „Bildung und Weiterbildung“ studiert wird. Dieses Modell ermöglicht es, Niederdeutsch als Gegenstandsbereich in das Germanistik-Studium allgemein zu integrieren und entsprechende Lehrveranstaltungen interessierten Studierenden gleichberechtigt neben anderen Lehrveranstaltungen anzubieten.

Qualifikationsziele und Inhalte

Als generelle Aufgaben des Faches waren bereits die Bewahrung und Erschließung des kulturellen Gedächtnisses sowie die Beobachtung und Analyse der aktuellen Entwicklung der regionalen Sprache und Kultur in Norddeutschland bestimmt worden. Wie es die Göttinger Studienordnung exemplarisch formuliert, ist es das vorrangige Ziel des Niederdeutschstudiums, „in den Bereichen der Niederdeutschen Philologie selbständig wissenschaftlich arbeiten zu lernen. Das Studium soll die Studierenden außerdem in die Lage versetzen, in nichtwissenschaftlichen Berufen (Verlagen, Redaktionen u.ä.) und in der regionalen Kulturarbeit (z.B. in Landschaftsverbänden, Bühnenbünden, Vereinen) mit dem Niederdeutschen zusammenhängende Aufgaben zu erkennen sowie sachkundig und angemessen zu lösen.“²⁰

Durch eine fundierte und differenzierte wissenschaftliche Ausbildung zielt das Universitätsstudium auf ein breites Spektrum von Berufsmöglichkeiten mit Niederdeutsch. Dabei geht es nicht primär um den Erwerb regionalsprachlicher Fertigkeiten, sondern um die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einer sprachgebundenen Regionalkultur in Geschichte und Gegenwart. Die Universitäten versetzen die Studierenden in die Lage, sich auf vielfältige Art wissenschaftlich mit kulturellen Phänomenen auseinander zu setzen. Insgesamt handelt es sich um Schlüsselqualifikationen, die in verschiedenen Zusammenhängen genutzt werden können.

Im Bachelor-Bereich sollen grundlegende Qualifikationen vermittelt werden, die in der sich konsekutiv anschließenden Master-Phase erweitert und vertieft werden. Als Beispiel für eine differenzierte Beschreibung der Qualifikationsziele und Studieninhalte soll noch einmal das Hamburger Modell angeführt werden. Ähnliche Zielsetzungen lassen sich an allen

²⁰ Studienordnung Niederdeutsche Philologie, Universität Göttingen. Fassung vom März 2001.

Universitäten mit einem elaborierten Niederdeutsch-Programm finden. Folgende grundlegende Qualifikationsziele und Studieninhalte werden ausgewiesen²¹:

Das Studium des Schwerpunktes *Niederdeutsche Sprache und Literatur* dient dem Erwerb einer regionalspezifischen kulturellen Kompetenz, indem es das gemeinsame Wissen einer nordeuropäischen, vor allem hansisch und städtisch geprägten Gesellschaft im Mittelalter und der frühen Neuzeit erschließt und indem es die aktuelle Entwicklung der regionalen Sprache und Kultur in Norddeutschland thematisiert. Das Studium empfiehlt sich für Studierende, die eine Tätigkeit in Berufsfeldern anstreben, welche die norddeutsche Sprachregion zum Gegenstand haben, und für Lehramtsstudierende, die in den norddeutschen Bundesländern unterrichten wollen. Im Studienschwerpunkt werden folgende Lernziele verfolgt:

- Kenntnisse über die Struktur und Verwendung der niederdeutschen Sprache in ihren historischen und gegenwärtigen Ausprägungen;
- Kenntnisse über den Wandel der kommunikativen Verhältnisse in Norddeutschland vom Mittelalter bis zur Gegenwart;
- gegenstandsspezifische Anwendung literaturwissenschaftlicher und linguistischer Analyseverfahren;
- kritische Aufarbeitung der Forschungsergebnisse zum Niederdeutschen und seiner Geschichte;
- Fähigkeit, ausgewählte Aspekte regionaler Kultur zueinander in Beziehung zu setzen sowie kulturhistorische Spezifika und Prozesse zu erläutern.

Diese Lernziele lassen sich mit den bezüglichen Inhalten auf die einzelnen Module des Studienschwerpunktes abbilden. Kreiert werden insgesamt sechs Modultypen, von denen regelmäßig drei Module angeboten werden. In den Aufbaumodulen werden sprachliche Strukturen in ihrer diatopischen Varianz, regionale Sprachgeschichte und Dialektliteratur behandelt, in den Aufbaumodulen mit Projektseminaren der variative Sprachgebrauch und seine Bedingungen sowie regionale kulturelle Prozesse. In den Vertiefungsmodulen werden theoretische und historische Aspekte des Niederdeutschen vertieft, indem verschiedene linguistische und literaturwissenschaftliche Ansätze thematisiert und erprobt werden.

²¹ Entwurf Fachspezifische Bestimmungen für das Fach Deutsche Sprache und Literatur; Schwerpunkt Niederdeutsche Sprache und Literatur, Fachbereich Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft der Universität Hamburg, 05.01.05.

Aufbaumodul: Niederdeutsche Sprache (bezogen auf die Gegenwartssprache)

Titel	Formen und Funktionen des Niederdeutschen
Qualifikationsziele	Kompetenz in der Analyse sprachlicher Strukturen; Grundkenntnisse in der Dialektgeographie oder der regionalen Sprachgeschichte; Grundkenntnisse in Theorien und Methoden der Dialektologie und der empirischen Sprachforschung oder der historischen Sprachwissenschaft
Inhalte	Sprachliche Strukturen des Niederdeutschen; diatopische Varianz oder regionale Sprachgeschichte; Grundlagen der Dialektologie und der empirischen Sprachforschung oder der historischen Sprachwissenschaft

Aufbaumodul: Niederdeutsche Literatur

Titel	Literaturgeschichtliche Konstellationen des Niederdeutschen
Qualifikationsziele	Überblickskenntnisse über die neuniederdeutsche Literatur und ihre wissenschaftliche Erforschung; Grundkenntnisse in Theorien der Regional-/Dialektliteratur
Studieninhalte	Überblick über die niederdeutsche Literatur und ihre wissenschaftliche Erforschung; Konstituenten der Regionalliteratur; Grundlagen der Sozialgeschichte der Literatur

Aufbaumodul (Projekt): Niederdeutsche Sprache

Titel	Niederdeutsch in institutionellen Kontexten
Qualifikationsziele	Kenntnis des Varietätenspektrums in Norddeutschland; Einsichten in Formen, Mechanismen und Bedingungen des variativen Sprachgebrauchs; Grundkenntnisse in Theorien und Methoden der Soziolinguistik und der Variationsanalyse
Studieninhalte	Varietätenspektrum in Norddeutschland; variativer Sprachgebrauch und seine Bedingungen; Grundlagen der Soziolinguistik und der Variationsanalyse

Aufbaumodul (Projekt): Niederdeutsche Literatur

Titel	Niederdeutsch in der Regionalkultur
Qualifikationsziele	Einsichten in regionale kulturelle Prozesse und ihre Bedingungen; Kenntnisse der niederdeutschen Literatur und Einsichten in die kommunikativen Bedingungen; Einsichten in die Bedingungen des Gebrauchs des Niederdeutschen in unterschiedlichen Medien
Studieninhalte	Regionale kulturelle Prozesse und ihre Bedingungen; Niederdeutsche Literatur und ihre kommunikativen Bedingungen; Niederdeutsch in unterschiedlichen Medien; Grundlagen der Literatursoziologie

Vertiefungsmodul: Niederdeutsche Sprache

Titel	Theoretische und historische Aspekte regionaler Varietäten
Qualifikationsziele	Vertiefte Kompetenzen in der Beschreibung sprachlicher Strukturen;

	vertiefte Kompetenzen in der Analyse sprachlicher Kommunikation; Fähigkeit gegenstandsangemessener theoriebezogener Sprachanalyse
Studieninhalte	Linguistische Ansätze zur Analyse regionaler und historischer Varietäten; gesprochene Sprache; rezente und historische Varietäten; subjektive und objektive Sprachdaten

Vertiefungsmodul: Niederdeutsche Literatur

Titel	Theoretische und historische Aspekte der Regionalliteratur
Qualifikationsziele	Vertiefte Kompetenzen in der Analyse regionaler Literatur; vertiefte Kompetenzen in der Analyse historischer Literatur; Fähigkeit gegenstandsangemessener theoriebezogener Literaturanalyse
Studieninhalte	Literaturwissenschaftliche Ansätze zur Analyse regionaler Literatur in Geschichte und Gegenwart; Analyse der niederdeutschen Literatur in Geschichte und Gegenwart; Bedingungen der literarischen Kommunikation in Geschichte und Gegenwart

Eine Fortsetzung des Studiums im Master-Bereich ist für alle wissenschaftlichen Berufsfelder und auch für viele Berufsmöglichkeiten im kommunikativen und kulturellen Bereich notwendig. Gegebenenfalls ist zusätzlich ein Promotionsstudium zu absolvieren. Auch hier ist ein Angebot im Bereich Niederdeutsch bereitzustellen. Dies ist nicht zuletzt entscheidend für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Fach Niederdeutsch kann zugleich in fächerübergreifende Studiengänge wie „Interdisziplinäre Sprachwissenschaft“ oder „Mediävistik“ eingebracht werden.

Für das Berufsziel Lehramt sind in allen Bundesländern eigene Studiengänge eingerichtet worden. Langfristig sollen diese Studiengänge ebenfalls auf das Bachelor-Master-System umgestellt werden. In der Lehramtsausbildung kann Niederdeutsch zur Zeit in Greifswald und Kiel als Zusatz- oder Beifach abgeschlossen werden, in den anderen Universitäten können Niederdeutsch-Lehrveranstaltungen von allen Lehramtsstudierenden gleichwertig belegt werden. In den Bundesländern, die Niederdeutsch im Schulunterricht verankert haben, ist ein entsprechendes Angebot in der universitären Lehrerausbildung unerlässlich.

3. Berufsmöglichkeiten für Niederdeutsch-Absolventen

Berufsmöglichkeiten im Anschluss an ein Niederdeutsch-Studium ergeben sich wie für Absolventen anderer geisteswissenschaftlicher Fächer in den Bereichen Buch/Medien,

Kulturmanagement, Politik/Verwaltung, Wirtschaft und vor allem im Bereich Bildung und Wissenschaft.²²

Berufsfelder

Kommunikation und Kultur, Bildung und Wissenschaft

Buch und Medien	Kulturmanagement	Politik und Verwaltung	Wirtschaft	Bildung und Wissenschaft
Verlage	Niederdeutschzentren	Kulturpolitik	Textproduktion	Schulen
Bibliotheken	(Heimat-) Verbände	Kulturarbeit	Unternehmenskommunikation	Erwachsenenbildung
Buchhandel	Literaturgesellschaften	Öffentlichkeitsarbeit	Präsentation	Hochschulen
Printmedien	Theater		Moderation	Forschungseinrichtungen
Rundfunk	Museen		Öffentlichkeitsarbeit	Institut für niederdeutsche Sprache
Fernsehen	Archive		Werbung	
Internet	Kirche		Stiftungswesen/ Sponsoring	
			Tourismus	
Freie Kulturarbeit				

Im Bereich Buch und Medien bieten nicht nur die Verlage mit Schwerpunkt Niederdeutsch (z.B. Hinstorff/Rostock oder Schuster/Leer) Arbeitsmöglichkeiten. Radio Bremen und der NDR sind im Medienbereich mit einem Angebot niederdeutscher Sendungen zu nennen. Zum Bereich des Kulturmanagements gehören die Organisation und Vermittlung kultureller Aktivitäten im weitesten Sinne. Hier bieten die Niederdeutschzentren und Heimatverbände

²² Dazu ausführlicher Schröder, Ingrid: Niederdeutsch - und dann? Berufsaussichten für Absolventen niederdeutscher Studien. In: Niederdeutsch an den Universitäten. Lehre und Forschung – eine Bestandsaufnahme. Symposium an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 30. März 2001. Hrsg. von De Spieker. Heimatbund für niederdeutsche Kultur e.V. Oldenburg 2002, S. 91-109.

Arbeitsmöglichkeiten, spielen aber mit dem vorhandenen Stellenpool zur Zeit eine eher geringe Rolle. In den Literaturgesellschaften und von ihnen betriebenen Literaturhäusern, Theatern, Museen und Archiven treten Niederdeutsch-Absolventen in Konkurrenz zu den Hochschulabgängern anderer Studienrichtungen, können aber auf die besondere Kompetenz für regionale Themen verweisen. Im Bereich Kirche stellt eine Zusatzkompetenz Niederdeutsch im beruflichen Alltag vor allem eine persönliche Bereicherung dar. Kulturpolitik, Kulturverwaltung und dazugehörige Öffentlichkeitsarbeit in Norddeutschland sind durch die regionale Bindung immer auch mit der niederdeutschen Sprache und Kulturszene beschäftigt, so dass auch hier eine zusätzliche Qualifikation Niederdeutsch einen förderlichen Effekt haben kann. In der Wirtschaft kann eine entsprechende kulturelle Kompetenz sinnvoll eingebracht werden, beispielsweise in Fragen des Stiftungswesens/Sponsorings oder auch im touristischen Sektor, wo plattdeutsche Stadtführungen mittlerweile großen Erfolg haben.

Gesondert ist der Bereich Bildung und Wissenschaft zu betrachten. In der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen haben sich die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein verpflichtet, im Primar- und Sekundarbereich das Niederdeutsche als integrierten Bestandteil des Lehrplans vorzusehen. Absolventen mit der Zusatzqualifikation Niederdeutsch sollen in Schleswig-Holstein und in Mecklenburg-Vorpommern zukünftig bevorzugt eingestellt werden. Niedersachsen und Sachsen-Anhalt verweisen auf die Empfehlungen in den Rahmenrichtlinien. Verpflichtungen im Bereich der Hochschulen sind die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein eingegangen. Ein Schwerpunkt Niederdeutsch kann für Lehramtsabsolventen somit Pluspunkte bringen. Auch im Bereich der Lehrerfortbildung eröffnen sich berufliche Möglichkeiten. Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer zum Niederdeutschen werden in den meisten norddeutschen Bundesländern bereits durchgeführt.

Nicht zuletzt bieten auch die Hochschulen Möglichkeiten, in Forschung und Lehre zu arbeiten. Dies betrifft die germanistischen Institute der einzelnen Universitäten, in denen Niederdeutsch als Fach oder als Forschungsschwerpunkt existiert. Hinzu kommen zum Teil langfristige Projekte; zu nennen sind hier beispielsweise die Wörterbuchkanzleien in Göttingen, Greifswald, Hamburg oder Münster, welche die Grundlagenwerke für das Fach Niederdeutsch erarbeiten.

4. Zukunftsperspektive Niederdeutsch? Ein Fazit

Der Überblick über die Aufgaben des Faches und über die Studiengangspannungen dürfte gezeigt haben, dass Niederdeutsch einen wesentlichen Beitrag zur germanistischen Forschung und Lehre zu leisten vermag. Nicht nur als eigenständiges Fach, sondern vor allem integriert in eine differenzierte und perspektivenreiche Germanistik gewinnt Niederdeutsch seine Bedeutung. Die wissenschaftliche Perspektive auf den norddeutschen Sprach- und Kulturraum mit seinen Besonderheiten ist nur unter Einbeziehung des Niederdeutschen möglich.

Daher ist nachdrücklich für die Aufnahme des Gegenstandes Niederdeutsch in die Planungen für alle germanistischen Studiengänge an norddeutschen Universitäten zu plädieren. Dies entspricht einem wichtigen Reformziel, das der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Einführung neuer Studienstrukturen und –abschlüsse²³ im Jahr 2000 formuliert hat, nämlich eine Vielfalt der Studienangebote und Profilbildungen bereitzustellen, die der wissenschaftlichen Entwicklung, den beruflichen Anwendungsfeldern und den Interessen der Studierenden Rechnung tragen. Durch das beschriebene Niederdeutsch-Angebot wird dies in einer besonderen Weise gewährleistet. Weitere Ziele wie die Vermittlung grundlegender Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen in einem grundständigen Studium, die Vermittlung von inter- und transdisziplinären Fähigkeiten und Schlüsselqualifikationen, die Schaffung neuer inhaltlicher und zeitlicher Verbindungen zur beruflichen Anwendung und Praxis und die Entwicklung von Lehr- und Lernformen, die problem- und handlungsorientiertes Lernen fördern, werden ebenfalls in den skizzierten Programmen umgesetzt.

Das Fach Niederdeutsch ist in seiner im weitesten Sinne soziolinguistischen Ausrichtung in besonderer Weise für Projekte als neue Lehr- und Lernformen geeignet. So wird beispielsweise in Hamburg gemeinsam mit Studierenden die Einrichtung eines Archivs für Biographie und Sprache geplant. Auch zur sprachlichen Variation werden derzeit im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt „Sprachvariation in Norddeutschland“ an mehreren Universitäten projektorientierte Seminare durchgeführt, in denen Lehrende und Studierende den aktuellen Sprachgebrauch aufzeichnen und analysieren. Im Sinne eines forschenden Lernens kommen den Lehrveranstaltungen, die aktuelle Forschungsfragen in den akademischen Unterricht einbinden, besondere Relevanz zu, indem sie die Studierenden für wissenschaftliche Fragestellungen sensibilisieren.

²³ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Einführung neuer Studienstrukturen und –abschlüsse (Bakkalauereus/Bachelor – Magister/Master) in Deutschland. Drs. 4418/00 vom 21. Januar 2000 [www.wissenschaftsrat.de/texte/4418-00.pdf]

In der Forschung werden derzeit aktuelle Gegenstandsbereiche aufgegriffen. Die niederdeutsche Sprachwissenschaft ist dabei, sich verstärkt in Richtung Varietätenlinguistik zu öffnen und bezieht zunehmend Sprachformen des Substandards als Forschungsobjekte ein. Auf diese Weise kommt sie ihrer Aufgabe nach, die aktuelle Sprachentwicklung zu beschreiben und zu analysieren. Die niederdeutsche Literaturwissenschaft ist aufgefordert, umfassenderen kulturwissenschaftlichen Fragestellungen nachzugehen. Erste Ansätze sind dafür bereits gegeben. Eine innovative germanistische Mediävistik sollte durch eine vollständige Ausrichtung auf das Hochdeutsche nicht auf die Hälfte des Sprachraumes und seiner Kultur verzichten wollen. In Norddeutschland hieße dies nämlich, auf die eigene Vergangenheit verzichten. Die Forschungen zum Mittelniederdeutschen tragen in einem wesentlichen Maße dazu bei, diese Vergangenheit zu erschließen und eine Kultur der Erinnerung zu etablieren.

Niederdeutsch ist auch zukünftig aktuell und konkurrenzfähig. Es ist allerdings von entscheidender Bedeutung, dass Niederdeutsch an den norddeutschen Universitäten einen festen Platz behält und in das allgemeine germanistische Curriculum eingebunden wird. Wollen die Universitäten auch künftig ihrer Benennung gerecht werden und eine Vielfalt von Fächern mit differenzierten Fachspektren anbieten, dann gehört Niederdeutsch als regionale Spezialität unbedingt in den Kanon hinein.

Abkürzungen:

BA = Bachelor

GK = Grundkurs

HS = Hauptseminar

IDS = Interdisziplinäre Studien

Lp = Leistungspunkt(e)

PS = Proseminar

S = Seminar

SWS = Semesterwochenstunde(n)

TK = Themenkomplex

Tut = Tutorium

Ü = Übung

VK = Vermittlungskompetenz

VL = Vorlesung